

Kleiner Lernbegleiter auf vier Pfoten

Hund Fiete hat allein durch seine Anwesenheit positiven Effekt auf Schüler

VON ANDREAS HAPKE



Fiete dreht am Rad – und bestimmt, in welcher Zeitform die Schüler Sätze bilden müssen. Fotos: andreas hapke

Brinkum – Für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7Ga der KGS Brinkum sind Futur II und Plusquamperfekt kein Problem. Sätze wie „Dieses Jahr werde ich einen Weihnachtsmann gesehen haben“ oder „Ich hatte ein richtig schönes Geschenk bekommen“ sprudeln nur so aus ihnen heraus. Es macht den Kindern sogar Spaß, sie zu formen. Und das hat viel mit Fiete zu tun.

Fiete ist der Hund von Lehrerin Yvana Gettel. Jeden Dienstag kommt er in die Klasse und gestaltet einen Teil der Schulstunde mit. Vor Weihnachten zum Beispiel dreht er an einem von Gettel präparierten Glücksrad mit Zeitformen. Bleibt das Rad bei Perfekt stehen, bilden die Schüler Sätze wie „Letztes Jahr habe ich mehr Geschenke bekommen“.

Die meisten Kinder machen begeistert mit. So auch beim nächsten Spiel, bei dem Fiete nacheinander zwei Begriffe würfelt, beispielsweise Kobold und Schatzinsel. Auch daraus müssen die Schüler Sätze konstruieren. „Ein Kobold findet einen Schatz auf einer verlassenem Insel“ gehört dazu. Ob sie denn auch Noten manchmal auswürfele, will ein Schüler wissen. Die Stimmung in der 7Ga ist ausgelassen.



Vor den Sommerferien des vergangenen Jahres hatte Fiete seine einjährige Ausbildung zum Schulbegleithund abgeschlossen. 35 Einzeltermine und wöchentlich eine Gruppenstunde lagen zu diesem Zeitpunkt hinter ihm und seinem Frauchen. Schwerpunkt der Ausbildung für Fiete: „Zur Ruhe kommen an verschiedenen Orten“, sagt Yvana Gettel. Zum Beispiel in den oft wuseligen Klassenräumen. „Er hat gelernt, langsam und ruhig auf Kinder zuzugehen; nicht auf sie zuzulaufen und sie anzuspringen; nicht alles essen zu wollen.“

Mit Würfeln kennt sich Fiete auch schon aus. Aus zwei von ihm vorgegebenen Begriffen formen die Schüler Sätze.

Gettel spricht von Impulskontrolle und Grundgehorsam. Dinge für den Schulgebrauch, zum Beispiel das Würfeln und das Drehen des Rads, lerne sie mit ihrem zweijährigen Vierbeiner individuell. „Ich will ihm gerade beibringen, dass er Aufgaben zieht oder welche zu den Schülern bringt.“

Fiete ist zu 50 Prozent Golden Retriever sowie zu jeweils einem Viertel Schäferhund und Australien Shepherd. „Eine tolle Mischung“, ist Gettel überzeugt. Dadurch sei Fiete sehr zugewandt und bringe die richtige Arbeitseinstellung mit.

Als Deutsch- und Politiklehrerin unterrichtet Gettel am Gymnasialzweig der KGS sowie manchmal auch an der Realschule. Regulär besuche sie mit Fiete drei, vier Klassen. Manchmal werde sie zusätzlich gebucht, etwa für den Biologieunterricht, wenn dort gerade Haustiere das Thema sind.

„Die Kinder sind positiv anders“

Auf Anfrage komme sie in ihren Freistunden gerne auch in andere als ihre angestammten Klassen, weil sie von dem Konzept „sehr überzeugt“ sei und vielen Kindern ermöglichen wolle, Fiete im Unterricht zu erleben. „Ich bekomme von den Kollegen Unterstützung. Mir wird zum Beispiel mal eine Pausenaufsicht abgenommen.“

In Schulstunden mit Fiete registriere sie aufmerksamere und konzentriertere Kinder. Diese Rückmeldung habe sie auch von Kolleginnen und Kollegen erhalten, in deren Klasse sie mit dem Hund gewesen sei. „Kinder, die schlechte Erfahrungen mit einem Schulfach gemacht



Das ist eine Win-win-win-Situation für mich, die Schule und die Kinder.

Yvana Gettel

haben, entwickeln wieder Freude daran“, stellt Gettel fest. Auch Schüler, die Probleme im sozialen Umgang beziehungsweise Miteinander hätten, profitierten von Fiete.

„Er ist ein kleiner Lernbegleiter auf vier Pfoten. Allein seine Anwesenheit hat einen tollen Effekt. Die Kinder sind positiv anders. Sie finden es super, wenn er in der Klasse umherläuft, sie ihn streicheln können oder er sich bei ihnen hinlegt“, berichtet Gettel. „Das ist eine Win-win-win-Situation für mich, die Schule und die Kinder“, sagt Gettel. Allergien und Ängste dürften die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht haben. „Das frage ich vorher bei den Eltern ab.“

Für die Schulstunde mit dem Vierbeiner muss der Nachwuchs etwas tun. Zum Fiete-Dienst zählt schon vor dessen Ankunft, sein Türschild anzubringen, den Raum auf gefährliche Gegenstände auf dem Boden zu kontrollieren und für Ruhe zu sorgen.

Auch während des Unterrichts dürfe die Lautstärke nicht länger als eine Minute über 65 Dezibel liegen, sagt Gettel.

„Wird die Geräuschgrenze auf Dauer überschritten, kann das bei Hunden zu Stress führen.“ Fiete soll selbst entscheiden, zu welchem Kind er geht. So steht es in den Regeln. Er will nicht gestört werden, wenn er auf seiner Decke liegt. Und ein Leckerli dürfen die Kinder nur mit Erlaubnis von Frauchen verabreichen.

An zwei Tagen, Dienstag und Donnerstag, bringt Gettel ihren Vierbeiner mit in die KGS. Weil das Leben als Schulbegleithund trotzdem anstrengend sein kann, hat Fiete in der Schule einen eigenen Raum mit einer Box, in die er sich zurückziehen kann. „Er bleibt auch alleine in dem Raum“, sagt Gettel.

Auf dem Weg dorthin kommt er an ganz vielen Kindern vorbei, die ihn alle nicht streicheln dürfen. „Auch das würde Stress für ihn bedeuten. Und ich weiß ja nicht, ob bei einem der Schüler Allergien vorhanden sind“, sagt Yvana Gettel. „Außerdem soll Fiete jederzeit wissen: Ich bin seine Bezugsperson. Wir haben zusammen gelernt. Es gibt uns nur als Team.“